

Verband Sozialistischer Student/inn/en Österreichs (VSStÖ)

Der VSStÖ versteht sich als linke, kritische Kraft in der Studierendenvertretung, der die bestehende Studiensituation nicht einfach hinnimmt, sondern versucht, Alternativen und Verbesserungen unserer Ausbildung und des universitären Betriebes aufzuzeigen und an der Durchsetzung zu arbeiten.

Auch heute noch - nach der Technikstudienreform - ist der Uni-Alltag gekennzeichnet von schlechter technischer Ausstattung, hierarchischen Strukturen, veralteten Lehrinhalten, unkritischem Reproduzieren des meist in Frontalvorlesungen dargebotenen Stoffes, Konkurrenzdruck...

Ein technisches Studium darf nicht ausschließlich technische Grundlagen und Spezialisierungen/Vertiefungen vermitteln. Wesentlicher Bestandteil dieser Ausbildung ist die Integration ökologischer und sozialer Inhalte. Die wechselseitige Beeinflussung von Gesellschaft und Technik muß ihren Niederschlag in einer technischen Ausbildung finden. Wir fordern eine lebensnahe Ausbildung, Vermittlung von Demokratie und Kritikfähigkeit, gesellschaftlich relevante Lehrinhalte und Forschung anstatt gewinnorientierter Wissenschaft.

Die Universität (und eine technische im besonderen) ist eine von Männern und für Männer geschaffene Institution. Strukturen, die es Frauen ermöglichen, ihren selbstverständlichen Platz an Universitäten einzunehmen, sind de facto nicht vorhanden.

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt des VSStÖ ist daher der Kampf gegen die Diskriminierung von Frauen.

Die Wiedereinführung von Studiengebühren steht zur Diskussion; weit an den tatsächlichen Problemen der Universitäten vorbeigehende Reformkonzepte werden präsentiert. Der VSStÖ spricht sich strikt gegen die Einführung von Studiengebühren aus; sie stellen einen weiteren Versuch dar, den freien Hochschulzugang - vor allem für sozial Schwächere - einzuschränken (Sozialer Numerus Clausus).

Die soziale Lage der Studierenden verschärft sich zusehends: Wohnungsnot, ein

viel zu kleiner Stipendienbezieher/innenkreis und die schrittweise Rücknahme von Sozialleistungen zwingen viele Student/inn/en, oft schlechtbezahlte Jobs anzunehmen, die den Studienfortgang verzögern. Wir fordern eine Reform des Studienbeihilfensystems, die sich am derzeitigen Existenzminimum von 7000.- orientiert und über eine Wertschöpfungsabgabe und Akademiker/innensteuer finanziert werden soll. Mit allen Mitteln werden wir für eine umfassende soziale Absicherung von Studierenden kämpfen.

Die Universität als Teil unserer Gesellschaft darf sich nicht von ihrer Verantwortung für gesellschaftliche Entwicklungen verabschieden. Des-

halb beschäftigt sich der VSStÖ neben unmittelbar studienspezifischen Fragen auch mit allgemeinpolitischen Themenbereichen. Gegen den Rechtsruck und die Ausländer/innenfeindlichkeit, die Diskriminierung von Frauen in allen Lebensbereichen, die Ausgrenzung von sozialen Minderheiten einzutreten sowie die Beschäftigung mit ökologischen Problemstellungen und mit der laufenden Diskussion über den EG-Beitritt bilden einen wesentlichen Schwerpunkt in unserer politischen Arbeit. Im Rahmen des allgemeinpolitischen Mandates der ÖH versucht der VSStÖ, in vielen Bereichen eine Vorreiter/innenrolle einzunehmen.



Gudrun Kapl,
Spitzenkandidatin an der TU Graz